



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs Eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1733

Am Fest des H. Indianer-Apostels Francisci Xaverij. Jnhalt. Xaverius ein Hell-leuchtender Morgenstern. Quasi stella matutina in medio nebulæ. Ecclesi. 50. v. 6. Wie ein Morgenstern in mitten der ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78063)

Am Fest = Tag des Heil. Indianer Apostels Francisci Xaverii.

Xaverius ein hell-leuchtender Morgenstern.

Quasi stella matutina in medio nebulae. Eccl. 50. v. 6.

Wie ein Morgenstern in mitten der Wolcken.

Die Beste Sanct Anna Kirch! hat dich jener nicht un- längst in Bedencken deines herrlichen Aufstuz ein Paradeiß genennet / so wird auch mir anheut erlaubt seyn dich zu nennen einen Himmel. Dann suche ich in dir die gröste Himmels- Zierd / die Sonn und den Mond / so weist mich Hugo Carenis in Postilla alsobald auf Christum und Mariam / luminare majus Christus, Christus ist die Sonn / das grössere Himmels- Licht / luminare minus beata Maria, Maria ist der Mond / das kleinere Licht des Himmels / die beyde in diesem An- näischen Himmel sowohl bey Tag der Gerechtigkeit / als bey Nacht der Sün- den so mannliche bestrahlen. Will ich haben in dir den Zodiacum und Him- mels- Creiß / oder besser zu reden / den Sitz und Wohnung der Sonnen / in deren sie sich den ganzen Jahr lauff auf- haltet; so zeiget es mir Richardus à. S. Laurent. l. 9. de laud. Virg. Die Heil. Groß- Mutter Christi / Anna / domus domini fuit B. Anna, in qua Beatissima trinitas per gratiam habitavit, Anna ist gewesen ein Wohnung des H- Erren / in welcher die Göttliche Gnaden- Sonn jederzeit gewohnet hat. Die zwölf Zei- chen in diesem Zodiaco seynd die zwölf Marianische Fest- Täg / die jährlich in dir die Annäische Versammlung feyret / durch welche zwölf Zeichen die göttliche Gnaden- Sonn in den Herzen so vieler Glaubigen ihren Lauff nimt. Betrachte

ich die funffzehen Heil. Bluts- Freund Christi / deren mehreste Bildnissen ihr allhier vor Augen habt / und mit inn- brünstiger Andacht jährlich verehret / so nenne ich dieselbige so vil grössere Stern / stella prima magnitudinis, de- ren auch 15. die Astrologi zehlen die alle an diesem Annäischen Him- mel heller / dann andere hervor leuchten. Will ich sehen an diesem Himmel stellas fixas, oder stillstehende Stern / also genannt / weil sie stets an einer Stell des Firmaments verbleiben / so sehe ich allhier so vil feste Stern als geist- liche Sanct Anna Kinder / die all- zeit fest und beständig stehen in Gött- licher Gnad / fest in Engel- reiner Un- schuld / fest in unauffhörlicher Übung Heroischer Tugenden / daß weder die Welt / weder das Fleisch / weder die ganze höllische Macht diese Stern ver- treiben können. Summa / St. Anna Kirch ist ein lauterer Himmel. Ist auch nicht zu vil gesagt; dann ich weiß / was Chrysostomus homil. 36. über die erste Epistel Pauli zum Corinth. von al- len Gott- geheiligten Kirchen geredet hat: Est locus Angelorum, locus Ar- changelorum, Regia caelum, caelum ipsum, Kirchen seynd ein Wohnung der Engel und Erz- Engeln / ein Him- melischer Pallast / ja der Himmel selbst. An diesem Annäischen Himmel ist an heut aufgangen ein neuer hellglanz- der Stern / stella splendida & matutina, Apocal. 22. v. 16. Ein hellscheiner- der Morgenstern / stella ex Jacob, ein ge-

Am Fest-Tag des H. Indianer Apostels Francisci Xaverii. 9

geseegneter Jacobs Stern. Num. 24. v. 17. Stella novæ claritatis, kan ich von ihr sagen/ was vor Zeiten Leo der Grosse serm. 1. geredet hat/ von dem Stern der drey Weisen aus Morgenland/ ein Stern von einer neuen Klarheit/ sidus ingens, solis æmalum, wie Plinius redet/ ein grosser Stern der Sonnen gleichend/ stella matutina in medio nebula, ein hell-leuchtender Morgenstern mitten unter dem Gewölck der Heydenschaft. Ecclef. 50. v. 6. der grosse Indianer Apostel Franciscus Xaverius. Dessen hellglanzenden Tugendsschein/ da ich allen Xaverianischen Liebhabern in einem aufgehenden Morgenstern gesimmet bin zu entwerffen/ fallet mir bey was Alciacus angemercket; diser liesse mahlen einen Morgenstern unter einer dunklen Wolcken hervorscheinend/ mit diser Beschrift: Plura latent, mehr ist verborgen. Auch ich bekenne es/ und kan den völligen Tugendsschein Xaverii nicht ans Licht bringen/ plura latent, mehr und mehr ist allzeit verborgen. Doch weilen wie der Poët gesungen: in magnis & voluisse sat est, in grossen Sachen der Will fürs Werck ist/ unterfange ich mich disen Xaverianischen Stern zu preisen/ Sie alle sein unterdessen in gutem Stern/ und Bereitschaft.

Recht und wohl hat jener zu dem grossen Kayser Constantino geredet: mihi deorum immortalium munus & primum videtur, & maximum in lucem statim venire felicem, die erste und grösste Gab vom Himmel duncket mir zu seyn/ glücklich geboren werden/ und sich sobald in der Glückseligkeit als in der Natur befinden; und ob schon Petrarcha l. 1. de remedii wahrhaft geredet hat: Omnis propemodum sanguis est concolor, sic ubi fortè alter altero clarior inventus est, non id nobilitas efficit, sed sanitas, unter dem Geblüt ist kein Unterschid/ alles ist gleichfärbig/ und ob schon eines klärer dann das andere/ ist es nicht dem Adel/ sondern der Gesundheit zu zumessen. So weiß ich doch nicht/ wie gemeinlich die Leiber der Adelichen von der kunstreichen Natur besser ge-

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

staltet/ die Sinn vil frischer und lebhafter/ die Seelen selbst von der Hand Gottes mit herrlicheren Eigenschafften zur Tugend bereichet worden/ daß auch in Göttlicher Schrift das Adelige Herkommen der drey Knaben zu Babylon/ des heldenmüthigen Eleazeri in dem Buch der Machabæer und anderer mehr gepriesen werde. Wann ich den Stammen/ und das Herkommen des Morgensterns beobachte/ so nennen die Poeten denselben bald einen Sohn der Sonnen/ bald caput vulcani, das Haupt Vulcani/ bald risum jovis, die Freud des grossen Gott Jupiters/ bald Mamilla Junonis, die Brust der Göttin Juno. Lauter Fabelwerck; wahrhaftiger die Astrologi, die insgesammt vermercken/ der hellglanzende Morgenstern komme hervor von den goldenen Strahlen des grossen Himmels-Fürsten/ der Sonnen.

Xaverius ein Morgenstern/ hellglanzend in seinem doppelten Ursprung/ so wohl zeitlichen als geistlichen/ ein rechtes Sonnen-Kind. Dem Geblüt nach wie Antonius Zapata der gepurperte Cardinal bezeuget/ kommt er hervor aus dem Durchleuchtigsten Horizonte der Königlichen Sonnen von Navarra/ dem Geist nach aus den hellerscheinenden Strahlen der feurigen Sonnen Ignatio; Wohl ein hellscheinendes Herkommen/ dessen sich wahrhaftiger Xaverius/ dann Phaëton das übermüthige Sonnen-Kind bey Ovidio rühmen kan/ doch wuste Xaverius/ was Ambrosius der grosse Mayländer l. de Noë, & Arca geredt hat: Probat viri genus virtus prosapia est, sicut hominum genus homines, ita animarum genus. virtutes: Kein Durchleuchtigeres Geschlecht ist als die Tugend und Heiligkeit; Menschen Herkommen seynd Menschen/ Seelen-Adel ist die Tugend; nichts helfen Durchleuchtige Vorfahrer/ wann der Enckel dunkel und finster/ nichts hilft unter dem Pövel deren Bäumen/ gleich einem Ceder den Stammen-Baum erweisen/ wann aller Tugend Saft und Frucht er manglet. Tugend muß den Adel zieren; Adel ist der Tugend Lohn/ Tugend ist des Adels-Cron. Darum

B

Dann

dann / so bald der kleine Xaverius das Gute von dem Bösen zu unterscheiden gewußt / ware sein erste Sorg / wie Bartoli in seinem Leben. l. 1. n. 1. erzehlet: Vereri DEum præ omnibus, DEI offensam odisse præ omnibus? die Andacht und Gottsforcht lieben / die Sünd / und alles / was Gdt erzürnet / über alles zu meiden. Der rechte Glaub und Gottesdienst ware bey ihm schon dazumal in dem Grund-Riß / die Erbarkeit in dem Original, die Weißheit in dem Ursprung / die Güte in ihrer Brunquell / die Reinigkeit in ihrer Bestung / daß mehrmahlen in seinem Leben der gelobte Bartoli bezeuget: Pudoris illibati candorem purissimum à cunabulis usque ad supremum spiritum sincerum servavit. Xaverius hat die angebohrne Unschuld biß zum End seines Lebens unverletzt erhalten.

13 Aber noch mehr hat Xaverius seinen geistlichen hell-scheinenden Geburt-Stammen von Ignatio durch die Tugend bewährt gemacht: Raum hatte Ignatius wie ein feurige Sonn / diesem Stern / die Strahlen des Göttlichen Liechts mitgetheilet / fangt er alsobald an die Erden zu verlassen / höher und höher in den Himmel aufzusteigen / den falschen Schein der Welt mit dem wahren / den zeitlichen mit dem ewigen zu vergleichen und zuverwechseln. Illucescente DEO reputare animo suo coepit rerum humana inconstantiam, & varietatem cum veritate, momentum cum aternitate conferre, melden von ihm die Jahr-Bücher. Was / sagte Xaverius / solte ich mein Begierd an die Welt länger anheften? die Welt ist ein grosse Volkreiche Stadt / aber / in quo habitare, & non dolere, wie Augustinus redet / impossibile est, in welcher wohnen / und nicht gepeiniget werden / unmöglich ist; sie ist die nur an Spitz mit hönig-befrichene Ruthen Jonathã / gibt nicht mehr Hönig / als man lecken kan / und dennoch mit disen erwürget sie; sie ist das Maulthier des Absolon / tragt einen etlich Jahr in der Höhe herum / endlich gehet es durch / und laßt einen hangen an dem Baum der Unglückseligkeit; sie

ist ein Liebkosende Jaël, trincket mit süßer Milch der Freud und Wollust / aber mit diser Milch trinckt man den Todt hinein. Ja wann auch dises nicht wäre / redet weiter mit ihm selbst Xaverius / quid prodest homini, si mundum universum lucretur, animæ verò suæ detrimentum patiatür. Matth. 16. v. 26. Was hilfft es / Xaveri! wann du auch die ganze Welt gewinnen soltest / dein arme Seel aber müßte zu Grund gehen? Adieu / demnach Deytle Welt! Gdt allein will ich hinführo dienen. Mit diesem Eysen entzündet / begibt sich Xaverius mit Salmerone / einem aus den zehen Gefellen Ignatii / auf den Berg Celsum / bauet ihm selbst allda ein Hüttlein aus Stroh / bereitet sich mit himmlischen Betrachtungen / mit inständigem Betten / mit schärffesten Buß-Wercken / zu geistlichen Ordens-Gelübden / und erstem heiligen Mess-Dpffer / gehet auf / wie Horatius Turcellinus l. 5. Vitæ c. 12. redet / wie ein neu glanzendes Gestirn / so nachmahls die finstere Heydenschaft in der anderen Welt solte erleuchten.

Und in kurzer Zeit bereitete diser 14 Xaverianische Stern seinen Tugend Glanz so weit aus / daß der Europäische Himmel demselben gar zu klein schine. Und gleich wie der Morgenstern ein Vorbott der Sonnen / das ankommende Tags-Liecht der Welt ankündet; also auch wird Xaverius von Paulo dem III. dises Namens / Römischen Kirchen-Haupt nicht allein aus Päßtlicher Authorität / sondern DEI impulsu excitatus aus Göttlichen Antrib be-weget / wie l. 1. vitæ c. 9. zu lesen / wie ein Päßtlicher Nuntius in die andere Welt abgeschickt / Christum die Göttliche Gnaden-Sonn zu verkünden. Kan allhier nicht umgehen / was sich mit Xaverio wunderbares auf diser Reiß zugetragen: bey wärender Nacht im Traum offenbahrte Gdt Xaverio den ganzen Lauff seiner Apostolischen Bewegungen: er sahe so viel bißhero ungeschiffte Meer mit ihren ungeheuren Wasser-Flutten / die er durchschiffen / so vil erschrockliche Ungewitter / die er ausstehen / so viel Schiff-

Schiffbruch/ die er leiden sollte. Er erkannte so vil vergiffte Kranckheiten/ in welchen er den Presthafften solte auswarten/ Hunger und Kummer/ Hiz und Kälte/ Gift/ Pfeil/ Schwert/ter/ Unbild/ Verfolgung/ Verspottung/ ja tausend Lebens-Gefahren/ die ihn alle überfallen wurden. Dessen doch ungeachtet schrye er auf: amplius, domine, Domine! mehr/ mehr D Herr! D Xaveri! was seynd dises vor wunderbahre Begierden? du wirst unter so wilden und grausamen Böldern/ die mehr denen Bestien als Menschen gleich seynd/ dein Leben müssen zubringen; und du ruffest/ amplius domine: mehr ö Herr. Du wirst zehen tausend Meilwegs/ theils zu Wasser/ theils zu Land unter so vilen augenscheinlichen Gefahren des Todts hinterlegen müssen; und du ruffest amplius domine, mehr ö Herr. Du wirst zu Meliapor von den Teufflen auf das erschrocklichste gepeiniget und geschlagen/ in Japonien zweymahl gefangen/ am Ufer Travancoridis zweymahl verwundet/ in der Insel Moro versteiniget werden; und du ruffest amplius domine, mehr ö Herr. Man wird dich in Japon mit Maulstreichen/ mit Roth und Steinen aus der Stadt jagen/ man wird dich verspeyen und verspotten/ mit blossen Füßen wirst du über Berg und Thal/ über hitzigen Sand/ durch spitzige Distel und Dörn/ vil tausend Meilwegs lauffen müssen; und du ruffest amplius Domine, mehr ö Herr. Du wirst endlich in der Insel Sanciano ganz allein/ von allen verlassen unter dem freyen Himmel dahin sterben müssen; und du ruffest/ amplius Domine, mehr ö Herr.

15 Weiß nicht/ Geliebte! ob ich mich allda mehr verwunderen solle über die Weis und Manier Gottes mit Xaverio zu handeln/ oder über Xaverii unerhörte Großmüthigkeit? Keinen Menschen weiß ich/ mit welchem der gütige G D T also verfahren wäre/ wie dikkfalls mit Xaverio. G D T wolte vor Zeiten den Joseph zum Erlöser des Egyptenlands machen/ und zeigt ihm im Buch Genesis am 37. den Verlauff diser Sach im Traum/ aber nur jenes/ was den Joseph er-

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

freuen kundte; vidi per somnium quasi solem, & lunam, & stellas undecim adorare me, v. 9. ich hab gesehen/ das Sonu/ Mond und eilff Stern mich anbetten; was trauriges und widerwärtiges ihm begegnen würde/ hat ihm G D T nicht angedeutet. Gen. 12. v. 1. befihlet G D T dem Abraham: Egredere de terra tua, gehe fort aus deinem Land/ verlasse dein Freundschaft; aber zugleich verspricht ihm G D T Faciamque te in gentem magnam. v. 2. und ich will dich zu einem grossen Volck machen. Moyses schickte G D T in Egypten seyn Volck von der Dienstbarkeit Pharaonis zu erledigen/ und tröstet ihn nicht allein mit der wunderwürckenden Ruthen/sonder gibt ihm auch das herrliche Lob: Constitu te DEum Pharaonis, ich hab dich gesetzt zum gott des Pharao. Exodi 7. v. 1. Jonam schickt G D T in die Stadt Ninive/ Buß und Pœnitenz zu Predigen/ und damit ihm G D T einen Lust mache/ lobt er das Orth/ vade in Niniven, civitatem grandem, gehe in die grosse/ herrliche und ansehnliche Stadt Ninive/ Jonæ 1. v. 2. Xaverius muß nicht weniger/ dann Abraham verlassen sein Vaterland/ und in die äufferste Gränzen der Welt gehen; er solt nicht weniger ein Seeligmacher des weit entlegenen Orients werden; er soll wie ein anderer Moyses befreien von der Dienstbarkeit des höllischen Pharao die armen Indianer; er soll nicht weniger dann Johannes das Evangelium Christi verkündigen; und diesem zeigt G D T keinen einzigen Trost/ sonder lauter Creuz/ lauter Betrübnuß/ lauter Jammer und Elend/ die er zu erwarten. Xaverius jedoch schreyet zu allem amplius, amplius, domine, mehr/ mehr ö Herr. Nemlichen G D T verhielte sich mit jenen/ wie mit Menschen/ anderst unterdessen mit Xaverio/ der mehr als ein Mensch/ ja ein feuriges/ an den Himmel gehäftes Gestirn ware; das Feuer aber sagt niemahlen genug. In bevorstehendem Creuz und Leyden ein Trost haben ist menschlich/ aber neuankommende Creuz für einen Trost halten/ ist mehr dann menschlich. Christus/ und mit Christo Xaverius

hat dises allen andern bevor: dann Christus der Erlöser an dem H. Creutz Stammten nach so vil ausgestandenen Weinen schreyet/ *litio, mich durstet*; was ist dises mein Herr/ fragt Gualbertus der gottselige Abbt: *de cruce taces, & de siti clamas?* du bist ganz still vom Creutz und beklagest dich des Dursts wegen? diser Durst ware ein Verlangen nur mehr und mehr für uns Menschen zu leiden; und wiewohl Christus so vil Peinē gelitten/ wurde er doch noch mehr gepeiniget von der Begierd/ nur noch mehr zu leiden. Eben also Xaverius/ er sahe sich angeheftet nicht an einem Creutz/ sondern an so vil Creutz/ als ihm in disem wunderfamen Traum vor gekommen/ und wiewohl er von disem gewaltig gepeiniget wurde/ plagte ihn doch mehr die Begierd um Christi willen mehr und mehr zu leiden; *litio, amplius, amplius Domine ruffet er auf/ mich durstet/ mehr Creutz und Leiden* **D HERR!**

So gehe dann auf in dem Indianischen Horizonte mein Xaverianischer Morgenstern! es erschallen schon in meinen Ohren die Seufftzer der fern entlegenen Indianer/ *qui in tenebris, & in umbra mortis sedent, die in der Finsternus und Schatten des Todts sitzen* Luc. 1/ v. 79. ihr unaufhörliches Bitten zu **GOTT** ist: *Utinam dirumperes coelos, & descenderes, Isaia 64. v. 1.* wolte **GOTT** du zerriffest die Himmel/ und stiegest herab! ich höre ganz Indien und Japon mit Tobia wehemüthig klagen: *Quale gaudium mihi erit, qui in tenebris sedeo, & lumen caeli non video, Tob. 5. v. 12.* Was soll ich für ein Freud haben/ da ich sitze in der Finsternus/ und das Licht des Himmels nicht anschauē. India mit seinen Landschaften seuffzet nach Christo/ und verlanget von ihme nochmahlen zum Licht des allein seligmachenden Glaubens geführt zu werden; aber dises Verlangen scheint vergebens zu seyn/ dann Christus bis zur äussersten Zeit des Gerichts sich nicht mehr aus dem Himmel begeben wird. Allein seydet getrübt bedrangte Indianer/ *orietur stella ex Jacob, es wird euch ein Stern aus Jacob aufge-*

hen/ weissaget der Prophet Balaam Num. 24. v. 17. disē Weissagung kan ich billich deuten auf Xaverium; dann erstens ist Xaverius eben in dem Jahr auf die Welt gekommen/ da Vascus de gama von Lisabona abgefeglet/ die Indianische Landschaften zuersuchen; Ja wiewohl das Promontorium bonae spei, sogenandt ein gefährliches Ort des Meers/ schon enlff Jahr vorher entdeckt worden/ so ist es doch nur erst dazumahlen überschiffet worden/ da Xaverius die Welt gesehen/ nicht ohne Geheimnus der Göttlichen Vorsichtigkeit/ die vor der Geburth Xaverii disē Landschaften nicht hat entdecken wollen. Andertens/ so wird diser Stern aufgehen aus Jacob/ Jacob aber wird verdolmetschet supplantator, ein Hintergeher/ als welcher den Esau wegen der Erst-Geburth hintergangen. Ein Jacob ist Ignatius/ verzeihe es mir/ H. Vatter/ daß ich dich neme einen Hintergeher; der dazumahlen am meisten/ da Xaverius gleich einen hell-scheinenden Stern von ihm ausgangen/ die Welt mit heiligem Liff hintergangen/ und von der Parisinischen hohen Schuhl als ein Betrüger und Verführer ausgeruffen worden.

Diser nun aus Jacob aufgegan- 16
ne Morgenstern Xaverius/ sobald er in Indien aufgegangen/ *populus, qui ambulabat in tenebris, vidit lucem magnam, habitantibus in regione umbræ mortis lux orta est, Isaia 9. v. 2.* hat das Volck so in Finsternus gewandelt/ ein grosses Licht gesehen/denen/ so wohnen in der Landschaft des Todts-Schatten/ ist das Sonnen-Licht aufgegangen. Anno 1542. den 6ten Tag des Monats May came Xaverius in die Indianische Haupt-Stadt Goa/ die ware ein Sünd-Gruben aller Laster; allein noch selbigen Monath verursachte Xaverius in selber ein so grosse Veränderung der Sitten/ daß alsobald der Geiz in die Freygebigkeit/ die Unlauterkeit in einen unschuldigen Wandel/ der Fraß und Füllerey in die Mäßigkeit ist verändert worden. Ja ganze Tag und Nächt seynd Xaverio nicht genug gewesen die Hoch-Heiligen Sacramenten dem büßenden Volck auszu-
thei-

theilen; nicht weniger wurden von diesem Xaverianischen Stern erleuchtet die übrige Indianische Landschaften/ von welchen er mit Joanne in seiner Apocalypsi. 21. v. 1. sagen kunte/ *vidi coelum novum, & terram novam, primum enim coelum, & prima terra abiit*, ich hab gesehen einen neuen Himmel und ein neue Erden/ dann der erste Himmel und die erste Erden seynd nicht mehr. Was ware aber diß vor ein neuer Himmel/ vor ein neue Erden? Hieronimus der grosse Kirchen-Cardinal legt es aus/ und sagt: dazumahlen seye ein neuer Himmel und neue Erden gemacht worden/ da die Heil. Apostel und ihre Nachfolger/ aus der Römischen und Griechischen Monarchy die Abgötterey vertriben. Dann die haben die Welt um und um gekehret/ daß es ein neue Welt/ ein neuer Himmel zu seyn schine. **GOTT** nemlichen hat die Welt erbauet mit diser Anordnung/ daß der Mensch **GOTT** anbetete/ die andere Geschöpf alle den Menschen dienet; die Abgötterey aber hat die Welt umgekehret/ gleichsam ein neue Welt angeordnet/ in welcher der Mensch die Geschöpf anbettete; dise umgekehrte Welt hat Xaverius widerum in vorrigen Stand und Ordnung gebracht/ da er die finstere Abgötterey mit dem Licht des wahren Glaubens erleuchtet hat. Und wie viel seynd deren gewesen/ die von diesem Xaverianischen Stern solches Gnaden-Licht erhalten? Zwölffmahl hundert Tausend hat sein wunderthätige Hand durch das H. Tauff-Wasser abgewaschen/ in einem Jahr-lauff 66. Königreich zum wahren Glauben gebracht: In seiner ersten Ankunfft 40000. Gößen-Bilder zu Boden gerissen; Ja Gregorius XV. Römischer Kirchen Pabst bekennet: *Unus Xaverius plures submisit Ecclesiae, quam suo Romani, Graecique subdiderint imperio.* Der alleinige Xaverius hat der Kirchen Christi mehr Menschen unterthänig gemacht/ als die mächtigen Römer und Griechen zehnmahl überwinden. Noch mehr sagt Thomas Bokius L. 6. de signis Ecclesiae cap. 3. alle Käzer von Anfang der Catholischen Kirchen/ von Zeiten Simonis magi bis auf Lu-

therum haben sammentlich nicht so vil Seelen verkehret/ als der alleinige Xaverius zu Christo bekehret hat. O! wohl ein hell-scheinender Morgenstern/ von dessen Glanz so vil tausend erleuchtet worden.

Rühme mir anjezo nicht mehr/ **H.** 17
 Augustine/ den Evangelischen Stern der drey Weisen aus Morgenland/ von welchem du Serm. 3. de Epiphan. geredet hast: *Erat illa stella magnifica lingua coeli, quae Numinis gloriam narraret, quae virginis partum nuntiaret*, es ware diser Stern ein wunderbarliche Zung des Himmels/ die da ausruuffte/ die Herrlichkeit **GOTTES**/ und Jungfräuliche Geburth verkündigte. Besser mag mein Xaverianischer Stern *lingua coeli*, ein Zung des Himmels benamset werden/ die so weit und breit/ zu Wasser und zu Land die Menschwerdung Christi verkündiget hat. Lobe nicht so fast mehr disen Stern **H. Maxime**/ der du ihn hom. 4. de Epiph. nennest einen Stern Christi/ *quia Christi nunciabat adventum*, weil er die Ankunfft Christi verkündiget; füglich ist ein Stern Christi zu nennen mein Xaverius/ in dessen H. Gesellschaft er gelebet/ dessen glorwürdigsten Namen **IESU** er geführet/ dessen Leben er nachgefolget/ den er/ wie der hell-glantzende Morgenstern/ die Sonne hat angedeutet. Ja weisen will ich/ mein heutiger Xaverianischer Stern habe den Evangelischen der drey Weisen im Glanz und Herrlichkeit weit übertroffen: dann erstlich ist diser Stern zwar erschienen in einem fremden Land die Weisen zu erleuchten/ aber nur 10. Tagereiß hat er verrichtet; Xaverius ist innerhalb 10. Jahren seines Apostolats hundert tausend Meil-weege herumgehoffen. Der Stern der Weisen ist niemahlen auffer seinem Element gekommen; Xaverius scheint bald in dem Element des Wassers/ da er zu Malaca durch das einzige Creutz-Zeichen das gesalzene Meer-Wasser in ein süßes veränderet/ da er den vor 6. Tagen ersäufften Machometanischen Knaben/ frisch und gesund aus dem Meer geruffen/ da das unfruchtbare Meer in Japon auf sein alleiniges Gebet so fruchte

fruchtbar worden / daß es an Menge der Fisch noch anjetzo alle Japonopische Wasser übertrefte. Bald scheineth Xaverius im Element des Luftts / da er sonst zu Wasser und zu Land den Winden gebotten / da er sonst den von der giftigen Seuch angestreckten Luft gereiniget / da er gleichsam von dem Flügel des Winds getragen / von der Erden in die Luft etlich Ellenbogen hoch ist erhöht worden. Bald scheineth Xaverius in dem Element des Feuers / da auf seinen Befehl die abtrünnige Insul Solo das Feuer vom Himmel verzehret / da er so unterschiedliche Feuers-Brünsten gestillet. Bald scheineth Xaverius in dem Element der Erden; die er in ihren Erschüttungen zu Ruhe so vilmahlen getrieben. Der Stern der drey Weisen schiene in einem angenehmen und herrlichen Land / Xaverius in jenem Land / daß mehr ein Mörder-Gruben zu nennen; der Stern der drey Weisen ware / wie ich gemeldet / lingua coeli, ein Jung des Himmels / durch welche GOTT mit ihnen redete / aber nur in einer Sprach; Xaverius ist ein Jung des Himmels / redet aber so vil Sprach / daß ihne unterschiedliche Völker auf einmahl verstunden. Genug von diesem; will nicht sagen / wie Xaverius gleich einem hell-scheinenden Morgenstern des Lasterhaften Volcks hervorgeleuchtet / deme gemäß was Paulus zum Philipp. am 2/v. 15. vermercket hat: in medio nationis pravae & perverse, inter quos lucetis sicut luminaria in mundo, daß ist / wie Chrysostomus glosiret / ut in nocte hujus saeculi quasi stellae splendeant, in der Nacht diser Welt / solt ihr scheinen wie die Stern. Will nicht melden / wie daß Xaverius gleich dem Morgenstern jederzeit bey der Göttlichen Sonn verblieben / und von diser niemahls abgewichen / jenem gemäß / was Pintus Ramirez von Xaverio aufgeschryen: O Hominem, DEI miraculum, in DEum transformatum! Diser Mensch ist durch die Wunderwerck Gottes in GOTT ganz verstatet worden. Will nichts melden / daß gleichwie der Morgenstern / je höher er bey der Sonnen ist / desto weniger gesehen werde; dann

auch Xaverius je höher er auf diser Welt bey der Göttlichen Gnaden-Sonn gewesen / desto tieffer hat er sich durch sein wundersame Demuth verborgen; in wahrheit demnach Xaverius stella matutina in medio nebulae, Xaverius ist ein hell-scheinender Morgenstern in mitten deren Wolcken.

Eines ist zum Schluß noch übrig /¹⁸ daß ich euch aus dem gewissen Morgenstern wahrsage; ich bin zwar kein Firmament Schreckfer / doch wird ich es gewiß treffen. Von dem Morgenstern schreiben die Astrologi, er seye ein so glückseliges Gestirn wegen seinem guten Einfluß in uns Menschen / daß alle / die unter diesem Gestirn geböhren werden / schön an Gestalt / lieblich an Gebärden / begierig der Tugend und Wissenschaften / ja tauglich zu allem befunden werden; dahero auch diser Stern fortuna minor das kleinere Glück benamset wird. Nicht fortuna minor das kleinere Glück / sondern das Größere / fortuna major ist mein heutiger Xaverianischer Morgenstern zu benahmen; wer unter diesem geböhren wird / in welche diser Stern seinen glückseligen Gnaden-Einfluß ergießet / der ist wahrhaftig glückselig. Dieses bewahren so vil Krancke / denen Xaverius gewesen ein Lebens-Stern; so vil Schiffbruch-leidende auf dem Meer / denen Xaverius gewesen ein Meerstern; so vil Reisende zu Land / denen Xaverius gewesen ein Leitstern / so vil zeitliche als geistliche Seelen Feind / denen Xaverius gewesen ein Schreckstern; so vil Betrübte und Nothleidende / denen Xaverius gewesen ein goldener Glückstern. Versuchet es Geliebte und saget / mein Stern-Kunst fehle. Bleibt beständig durch zuversichtige Andacht unter diesem wunderbaren Gnadenstern / und ihr werdet erfahren daß ihr jederzeit lauter Stern und Glück finden werdet. Was braucht es vil / Xaverius selbst gibt hierzu das Fiat, da er einstens zu Marcello Martillo gesprochen: Confide, si quid è coelo desideras, scito me ibi valere, habe Vertrauen / so du etwas vom Himmel verlangest / begehre es mit kindlicher Zuversicht / und wisse / daß ich all dorten und bey GOTT vil vermöge. Amen.